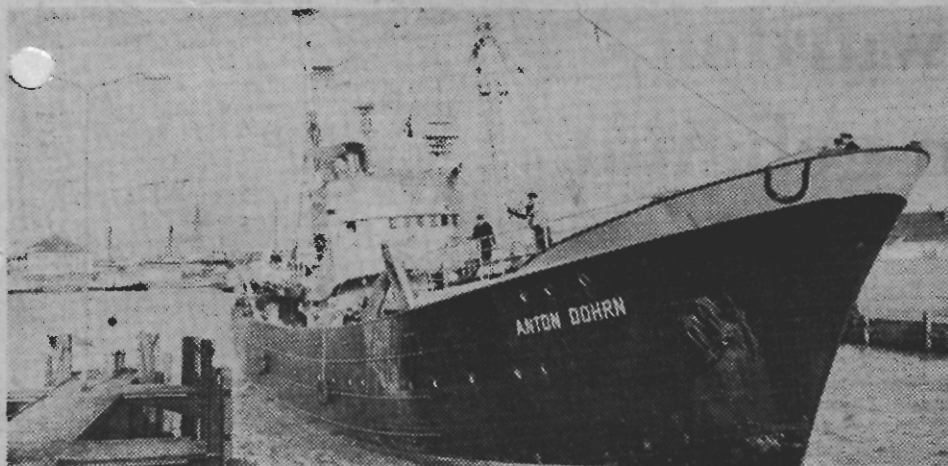


# Sein Ehrenname: Flying Dutchman

## Fischereiforschungsschiff „Anton Dohrn“ geht im September auf Jubiläumsreise

In Kreisen der internationalen Meeresforschung gab man dem Schiff respektvoll den Beinamen „Flying Dutchman, Fliegender Holländer“, weil es heute hier und morgen dort und immer rastlos tätig ist. Am 27. September wird dieses Spezialfahrzeug, das Fischereiforschungsschiff „Anton Dohrn“, aus seinem Heimathafen Bremerhaven zu seiner Jubiläumsreise auslaufen, der 100. seit der Indienststellung des Schiffes Anfang März 1955 durch den damaligen Bundespräsidenten Professor Theodor Heuss in Bremerhaven. Seit damals ist der Name des Schiffes in vielen Veröffentlichungen über die wissenschaftliche Arbeit an Bord immer wieder aufgetaucht. Stets waren die Aufgaben vor allem auf die Förderung der deutschen Fischwirtschaft ausgerichtet, und nicht zuletzt die Hochseefischerer hat manchen guten Tip durch die Forscher erhalten. Der Name „Anton-Dohrn-Bank“ ist ein Beispiel dafür. Er steht in jeder Seekarte und bezeichnet einen 1955 entdeckten Fangplatz zwischen Island und Grönland, auf dem in den ersten dreieinhalb Monaten deutsche Trawler 46 000 t Rotbarsch im Wert von 19 Mill. DM fingen. Zur Zeit befindet sich das Schiff auf einer Reise in der Nordsee, auf der Heringsuntersuchungen vorgenommen werden sollen. Es kommt Anfang September zurück.

Die Leitung der Jubiläumsfahrt, die dann Fischerei in Hamburg. Auf der fünfwöchigen folgt, hat Dr. H. Bohl vom Institut für Fang-Reise werden unter Westgrönland Selektionstechnik der Bundesforschungsanstalt für tionsexperimente mit Grundschleppnetzen,



Wenn das Fischereiforschungsschiff „Anton Dohrn“ durch die Doppelschleuse geht, sehen Laien es für einen gewöhnlichen Seitentrawler an, aber in dem Spezialfahrzeug steckt erheblich mehr. Das mit 999 BRT vermessene Schiff ist mit modernen Laboratorien ausgestattet. Es ist das dritte Fischereiforschungsschiff in der deutschen Geschichte nach „Poseidon (von 1902 bis 1938) und „Alexander von Humboldt“, der wegen Kriegsausbruchs nicht mehr zum Einsatz kam und nach der Kapitulation in einen Trawler umgewandelt wurde

biologische Routineuntersuchungen an Nutzfischbeständen, Kabeljaumarkierungen und hydrographische Messungen vorgenommen. Über die bisherigen Leistungen des Schiffes hat Dr. Bohl einen ausführlichen Bericht veröffentlicht, der die Fülle der Aufgaben beleuchtet:

Die Deutsche Wissenschaftliche Kommission für Meeresforschung, die als nationale Verbindungsstelle zum Internationalen Rat für Meeresforschung tätig ist, legt alljährlich das Arbeitsprogramm der „Anton Dohrn“ nach wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten fest. Die Kommission sieht in der ständigen Überwachung der Nutzfischbestände die vordringliche Aufgabe des Forschungsschiffes. Die wichtige Frage nach der Art und Stärke der Befischung, bei der die Bestände auf die Dauer den höchsten Ertrag liefern, läßt sich nämlich nur auf Grund genauer Kenntnis der Nachwuchsmengen, Jahrgangsstärken, Wachstumsverhältnisse, fischereibedingten und natürlichen Sterblichkeitsraten beantworten.

Von großer Bedeutung ist auch die Umwelt der Fische; denn Änderungen der Ertragsverhältnisse, die durch naturbedingte Umweltsveränderungen bewirkt werden, lassen sich nur dann verstehen und voraussagen, wenn die chemisch-physikalischen Eigenschaften des Meerwassers, die Strömungen, die Dichte und Verbreitung des Planktons, des Nektons und der Bodenfauna untersucht und mit meßbaren Reaktionen der Nutzfischbestände (Wanderwege, Laichgewohnheiten) in Beziehung gebracht werden. Nicht minder wichtig sind Untersuchungen, die Einblicke in die Grundlagen der Nutzung des Meeres gewähren.

Die Wissenschaftler befassen sich aber auch mit der Vermessung unzureichend bekannter Fischgründe, der Erstellung von Lotprofilen, der Beschaffenheit des Meeresbodens, der Erhaltung der Qualität des frisch gefangenen Fisches sowie der Verbesserung und Neuentwicklung von Fanggeräten. Zum Arbeitsprogramm gehören außerdem Studien über die Selektivität der Schleppnetze, mit denen die wissenschaftlichen Grundlagen für gesetzliche Maschenregulierungen geschaffen werden, und die Suche nach neuen Fangplätzen.

plätzen.

Im Dienst der Meeres- und Fischereiforschung hat die „Anton Dohrn“ während ihrer bisherigen 99 Reisen 2453 Tage auf See verbracht und rund 390 000 Seemeilen zurückgelegt. Dabei sind vor den Küsten Labradors und Neufundlands, Grönlands und Islands, bei Jan Mayen, Spitzbergen, der Bäreninsel, im Barentsmeer, vor Norwegen, in der Nord- und Ostsee, dem Englischen Kanal und der Biskaya auf etwa 11 300 Stationen rund 5500 Hols mit Schleppnetzen, 4500 Fischbrut- und Planktonfänge mit verschiedenen Geräten, 1700 Entnahmen von Bodenproben mit Stoßröhren und Bodengreifern, 8200 hydrographische und biologische Serienmessungen mit Kippwasserschöpfern und 3900 Temperaturmessungen mit Bathythermographen vorgenommen worden.

Die meisten Probleme der modernen Meeres- und Fischereiforschung sind so komplexer Natur, daß sie nur durch den gleichzeitigen Einsatz von Forschungsschiffen mehrerer Länder zu lösen sind. „Anton Dohrn“ hat sich demgemäß wiederholt an großangelegten internationalen Forschungsvorhaben beteiligt.

Trotz der starken Beanspruchung durch die Wissenschaft konnte das Forschungsschiff während der bisherigen 99 Reisen immer wieder die Fischereischutzboote des Bundesernährungsministeriums im Fischereihilfsdienst unterstützen. In rd. 3400 Fällen wurde erkrankten oder verunglückten Seeleuten ärztliche Hilfe geleistet. Dies geschah in etwa 750 Fällen in Form funkärztlicher Beratungen, in 2520 Fällen durch ambulante und in 130 Fällen durch stationäre Behandlung im Bordhospital. Außerdem wurden verschiedentlich in der Fischereiflotte Mängel an Maschinen-, Funk-, Radar- und Lotanlagen behoben. — Im Rahmen der Tätigkeit der vom Seewetteramt Hamburg besetzten Bordwetterwarte wurden bisher rd. 11 750 Wetterbeobachtungen durchgeführt, 10 950 Wettermeldungen abgesetzt, 3200 planmäßige Wetterberichte verbreitet sowie etwa 2350 Sturm- und Eiswarnungen, Wetterbesprechungen und angeforderte Wetterberatungen ausgestrahlt.